

Bundestagsabgeordnete

Magdeburg, 17.02.2021

**Pandemie und Strukturwandel machen Notwendigkeit beruflicher Weiterbildung deutlich: Verbesserung der Rahmenbedingungen der Bildungsträger dringend notwendig**

Sehr geehrte(r) Frau/Herr...,

in der Hoffnung, dass es Ihnen in dieser politischen so fordernden Zeit gesundheitlich und mental gut geht, wende ich mich heute wieder einmal direkt an Sie, um Sie über die aktuell besonders schwierige Situation der Weiterbildungseinrichtungen zu informieren und Sie – auch schon mit Blick auf die im Herbst bevorstehende Bundestagswahl – zu bitten, sich bei allen gegenwärtigen bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Diskussionen auch für bessere Rahmenbedingungen der Bildungsträger einzusetzen.

**Während (völlig zu Recht) für die Schulen mit erheblichen Bundesmitteln das DigitalPakt-Förderprogramm aufgelegt wurde (in der Pandemie noch konkretisiert durch weitere Zusatzvereinbarungen von Bund und Ländern), waren bislang die Weiterbildungseinrichtungen bei entsprechenden Diskussionen im politischen Raum eher kein Thema.** In Zeiten, in denen wegen der beständig fortschreitenden Digitalisierung und der Pandemie alternative Konzepte zur Weiterbildung von Beschäftigten, Arbeitslosen und Migrant\*innen gefragt sind denn je, stellt sich die Situation der Weiterbildungsanbieter vielerorts sehr problematisch dar. Hierzu verweise ich auf folgende aktuelle Statistiken und Untersuchungen:

1. In der als Anlage beigefügten Übersicht sehen Sie die Entwicklungen der Neueintrittszahlen von Teilnehmer\*innen in von der Bundeagentur für Arbeit und den Jobcentern geförderten Arbeitsmarktinstrumenten.

**VDP**Verband Deutscher Privatschulen  
Sachsen-Anhalt e.V.Otto-von-Guericke-Str. 86a  
39104 Magdeburg

T: 0391 / 731916-0

F: 0391 / 731916-1

VDELSA@t-online.de  
www.vdp-sachsen-anhalt.de**Bankverbindung**

Deutsche Kreditbank

Konto-Nr.: 107 334 00

BLZ: 120 300 00

**Vereinsregister**

Amtsgericht Stendal

VR 11611

Obwohl in Sachsen-Anhalt aufgrund der Corona-Krise die **Arbeitslosenzahlen** wieder **gestiegen** sind, gingen die Neueintritte von Leistungsempfängern im Zeitraum Januar bis Oktober 2020 (neuere Statistiken der Bundesagentur liegen noch nicht vor) im Vergleich zum Vorjahr **bei den beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen um mehr als 33 Prozent und bei den Aktivierungs- und Eingliederungsmaßnahmen sogar um fast 38 Prozent zurück.**

Hierbei konnten bislang noch nicht die weiteren Lockdown-Monate November 2020 bis Februar 2021 betrachtet werden, die zu einer weiteren dramatischen Absenkung der Teilnehmerzahlen führen werden. Obwohl viele Bildungsträger auf eine alternative Betreuung/Beschulung ihrer Teilnehmer\*innen umgestiegen sind (mit entsprechenden zusätzlichen Anschaffungskosten), sind die Teilnehmerzahlen so stark eingebrochen, wie schon lange nicht mehr. Dies hat vor allem damit zu tun, dass schon aufgrund fehlender geeigneter digitaler Endgeräte und unzureichender Internetanschlüsse viele Teilnehmer\*innen nicht dazu in der Lage waren/sind, an digitalen Qualifizierungen teilzunehmen. Hinzu kam/kommt die Aussetzung der Pflicht für Leistungsempfänger\*innen, an aktiven Arbeitsmarktmaßnahmen teilzunehmen.

**Hieraus hat sich für viele Weiterbildungsanbieter eine sehr schwierige wirtschaftliche Lage entwickelt, die zwar durch Kurzarbeit und teilweise auch durch SodEG-Zahlungen zumindest temporär etwas abgemildert wurde, die sich aber mittelfristig existenzbedrohend für viele Träger auswirken könnte.**

2. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels, der sich nicht nur durch die Digitalisierung, sondern z.B. auch aufgrund des Kohleausstiegs in einem immer rascheren Tempo vollzieht, wird es sicherlich unerlässlich für die weitere Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und den sozialen Frieden sein, dass Millionen Menschen in unserem Land aus- und weitergebildet werden (oftmals sogar höchst individuell). Diese Aufgabe kann nur bewältigt werden, wenn die Weiterbildungseinrichtungen zeitnah solche Rahmenbedingungen vorfinden, dass ihr Bestand auch künftig gesichert wird.

Ob dies gelingen wird, ist aktuell sehr in Zweifel zu stellen: **Die vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) kürzlich vorgelegte Untersuchung „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Weiterbildungsanbieter“ kommt zu alarmierenden Ergebnissen für die gesamte Weiterbildungsbranche**, obwohl die Untersuchung die Situation der Weiterbildungsträger nur bis zum Sommer 2020 beleuchtet hat (so dass also auch nur die Entwicklungen während des ersten Lockdowns berücksichtigt werden konnten).

So heißt es in der Untersuchung wörtlich:

*„**Mit Beginn des Lockdowns** konnten im Durchschnitt aller Anbieter lediglich vier von zehn laufenden Weiterbildungsveranstaltungen fortgesetzt werden. ... Die Mehrheit der Veranstaltungen musste unterbrochen (39 %) oder ganz abgebrochen und vorzeitig beendet werden (20 %). ... **Bei Weiterbildungsveranstaltungen, die im Zeitraum des Lockdowns beginnen sollten**, fällt der Anteil nicht realisierter Veranstaltungen noch deutlich höher aus. ... Lediglich knapp ein Viertel (23 %) der geplanten Veranstaltungen konnte während des Lockdowns beginnen, bei den meisten (16 %) erfolgte dies durch kurzfristige Umstellungen auf Online-Formate. ... **Die Aufrechterhaltung des Weiterbildungsangebotes während des Lockdowns mittels digitaler Formate bedeutete für die deutliche Mehrheit der Anbieter einen zusätzlichen Ressourceneinsatz.** ... Bei den meisten der (Anmerkung: nach dem 1. Lockdown) nun wieder möglichen Präsenzveranstaltungen wurde allerdings die Teilnehmerzahl reduziert, um den behördlichen Auflagen (z.B. Einhaltung von Mindestabständen) zu entsprechen. Lediglich jede fünfte Veranstaltung konnte wie vorgesehen als Präsenzkurs mit der regulären Kapazität durchgeführt werden. ... Darüber hinaus geben fast 8 von 10 (78 %) Einrichtungen an, dass sie dadurch deutliche finanzielle Einbußen erlitten haben, vermutlich vor allem bedingt durch geringere Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen. ... Vier Fünftel (81 %) der Anbieter stimmten zu, dass die Situation für die Mitarbeitenden – auch die Honorarkräfte – eine hohe psychische Belastung darstellt. ... Die Bedeutung der staatlichen Hilfeleistungen für die Existenzsicherung bei einem Teil der Weiterbildungsanbieter verdeutlicht die Zustimmung von etwa der Hälfte (52 %) zur Aussage, dass die Einrichtung zum Zeitpunkt der Umfrage ohne die finanziellen Hilfen nicht mehr zahlungsfähig wäre. ... **Zugleich geben allerdings vier Fünftel (80 % Zustimmung) an, dass die zum Erhebungszeitpunkt bekannten Hilfen die spezifischen Herausforderungen von Weiterbildungsanbietern im Zuge der Corona-Pandemie (z.B. Aufwand der Umstellung auf digitale Angebote) nicht ausreichend berücksichtigen würden.** ... Mit dem zweiten Lockdown ab Mitte Dezember änderten sich die Rahmenbedingungen erneut. Waren Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte Dezember mit bestimmten Ausnahmen in Präsenz möglich, ist der Präsenzunterricht nun in zahlreichen Bundesländern erneut untersagt und es ist unklar, wie lange dieser Zustand andauern wird. Vor dem Hintergrund der negativen Auswirkungen der Pandemie auf die Weiterbildungsbranche im ersten Halbjahr 2020 ist offen, wie die Einrichtungen die neuerlichen Einschränkungen bewältigen“.*

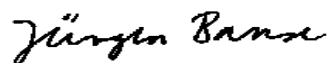
Mir ist bewusst, dass Sie in der gegenwärtigen Situation wahrscheinlich ähnliche alarmierende Nachrichten aus vielen Branchen erhalten. **Klar ist aber auch, dass ohne eine funktionierende Weiterbildungsbranche der dringend erforderliche wirtschaftliche Aufschwung nach der Krise kaum denkbar erscheint.**

Aus unserer Sicht wären deshalb folgende politische Entscheidungen kurz- und mittelfristig dringend notwendig:

- Beschleunigung der Auszahlungen der Soforthilfen auch an Weiterbildungseinrichtungen
- Entbürokratisierung des SodEG-Verfahrens
- Sofortige Berücksichtigung der gestiegenen Trägerkosten bei Bundesdurchschnittskostensätzen der Bundesagentur für Arbeit und bei ausgeschriebenen bzw. auszuschreibenden Maßnahmen
- Auflegung eines nachhaltigen DigitalPakts auch für Weiterbildungseinrichtungen
- Aufstockung nicht rückzahlbarer Liquiditätshilfen
- Starten einer Kampagne für die Qualifizierung von Beschäftigten, Arbeitslosen und Sprachkursteilnehmenden
- Vorsehen der Schutzimpfungen gegen das Corona-Virus für Weiterbildungsdozenten zum gleichen Zeitpunkt wie für Lehrer\*innen

Soweit zu meinen Ausführungen. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Befassung hiermit und für Ihre nachfolgenden Bemühungen. Gern stehe ich Ihnen (auch virtuell) für eventuelle Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Banse  
- Geschäftsführer -

Anlage

Verteiler: Bundestagsabgeordnete aus Sachsen-Anhalt (Ausnahme: AfD)

## Anzahl der Neueintritte von Arbeitslosengeld-I- und -II-Empfänger/innen in ausgewählte Arbeitsmarktinstrumente: Entwicklungen in Sachsen-Anhalt

(Stand: 29.01.2021, Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

